



Universitätsbibliothek Paderborn

R.P. Joannis Saint-Jure, Der Gesellschaft Jesu Priestern. Geistlicher Mensch/ Das ist: Eine Beschreibung/ Von denen Regulin und Gelübden Deß Geistlichen Stands

Sambt dero nothwendigen Eigenschafften/ in einer geistlichen
Gesellschaft Fromm zu leben. Anfänglich In Frantzösischer Sprach/ durch
erwehnten Authorem Seeligen beschriben/ anjetzo aber auff grosses
Verlangen/ in die Hochteutsche Mutter-Sprach übersetzt

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Wienn in Oesterreich, 1696

I. Absatz. Die grosse Einträglichkeit/ und Nutzen der guten Verlaitung der
Zungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46922)

Erster Absatz.

Die grosse Einträglichkeit / und Nutzen der guten Verlaitung der Zungen.

 Wollen die Zung eines der kleinsten Theile des menschlichen Leibs ist / kan dieselbe dennoch großmächtige Nutzen / und auch Ubl verursachen. *Mors, & vita in manu Prov. 18. linguae, spricht der Weise. Der Todt und das Leben 21. steht in dem Gewalt der Zungen. Als die Egyptier Plut. lib. dem Sigalioni Opffer schlachteten / welchen sie für den Gott des Still- de Iside, schweigens hielten / schrien sie laut: Lingua fortunæ, lingua Dæmon. & Osfrid. Der Mensch hat der Zungen sein Glück / und auch sein Unglück zu zu Idem schreiben: Die Zung ist / welche ihn glücklich / oder unglücklich macht. Und als Piræus von Mytileno, einer auß den sibem Weisen garrul. & auß Griechenland ersucht wurde / jenen Theil von dem Eschlachtopf- in conviv. fer wegzuschneiden / welcher der beste / und der schlechteste darbey war / 7. Sapient. hat er ohne einigen Bedacht oder Anstchung / die Zung abgeschnitten. Bias, ein anderer auß diesen Weisen thate eben dieses.*

Der H. Jacobus redet in seiner Canonischen Epistl von disen gar *Cap. 3.* schön / und sagt: *Lingua modicum quidem membrum est, & magna v. 5. exaltat.* Die Zung in unsers Leibs zwar ein kleines Glied / so ist sie dennoch fähig grosse Nutzen / und auch grosse Ubl hervor zu bringen / so wohl zur Tugend / als zum Laster / zum Heyl / als auch zur Verdammnis; Und er vergleicht sie derentwegen dem Steuer Ruder eines Schiffs / welches zwar klein dem Schein nach / aber dessen Bewegung und Verlaitung zu Erhaltung oder zur Verlust des Schiffs von großmächtiger Wichtigkeit / und Nutzen ist; dann wann mans gut / und weislich verlaitet / wird dasselbe glücklich an das Gestatt anlangen; wanns aber übel und unerfahren / so wird es solches an Felse und Steins Klippe anführen / allwo es zerscheitern / und unsehbarlich zu Grund wird gehn. Und in diser Gleichnuß fort fahend / und deren noch mehrer sich gebrauchend / spricht er: *Ecce, quantus ignis quam magnam vers. 5. & sylvam incendit? & lingua ignis est, universitas iniquitatis, quæ maculat totum corpus, & inflammat rotam nativitatis nostræ, in- vers. 8. quietum malum, plena veneno mortifero.* Betrachte / wie ein Feuer Zungen

Hy

Guncken eine grosse Brunst verursacht/ und die allergröste Wüthe in
 Aschen legt: die Zung im gleichen verderbt mit dem Guncken eines Worts
 den Nächsten/ benimmt ihm sein Ehr/ seine Güter/ und sein Leben. Die
 Zung ist ein Hauffen der Lastern/ ein Belt der Bosheit/ und ein Ursprung
 der Sünden/ die uns beflecken/ und welche sie durch sich selbst beugt/
 oder welche dieselbe lehret/ oder einrathet/ oder gebietet. Sie ist ein
 allzeit unruhiges Glied/ welches nit still stehen kan/ und sich stets be-
 gen wil/ und ihr Giffit aufgieffen. Dieser Ursach wegen/ als der Herr
 than den H. Mann Job mit dem Auffsag schlug/ und alle sein Glied
 mit Krankheiten ansteckte/ hat er sein Zung nit berührt/ sondern hat
 se ihm dieselbe unverlegt/ woll wissend/ daß die Zung dem Menschen
 der Ursprung der Sünden seye/ und hoffend/ daß Job in denen seinen
 eussersten Leids-Schmerzen sich der Zung bedienen wurdte/ sich wider
 Gott zu erzürnen/ und ihn zu verfluchen.

Quis murmuret, spricht der H. Bernardus diese Warheit er-
 gend/ Quantus modicum lingua membram contrahat cordis? Quis
 Tripl. Cu- multiplex in labijs incircumcisis immunditia coaguletur? Quis
 fod. ma- gravis petnicies oris incircumscripti? Wer kunte es gnugsam er-
 nus. ling- len/ wie vil Unsat das kleine Glied der Zungen macht? Wer kunte
 & cordis. ne Unlauterkeiten zehlen/ welche zwischen ihren unbeschnittenen Lippen
 stecken/ und wie groß und nachtheilig der Schaden sey/ welchen ein
 zäumlose Zung verursacht?

Eccl. 28. Der weise Sohn Syrach sagt in dieser Meinung: Multi co-
 22. derunt in ore gladij, sed non sic quasi qui interierant per linguam suam.

Es gibt ein unzählliche Menge der Menschen/ welche zu unterschiedlichen
 Zeiten/ und Orthen durch das Schwert in Rauffhändeln/ und
 Schlachten so woll zu Wasser als zu Land umkommen seynd: so ist
 dennoch die Zahl deren nit so groß/ als derjenigen/ welche durch die
 Zung seynd zu Grund gegangen/ und welchen die Zung ins gemeinlich
 unterschiedliche Gestalten das Leben genommen hat: Es ist auch die

Juxta
 Grac. Ra- Zung einem Schwert oder Lanzen gleich gehalten worden/ aber ist
 banus. vil gefährlicher und tödtlicher; dann das Schwert kan nicht tödten
 &c. digen und tödten als den Leib/ wo hingegen die Zung den Leib/ die
 Ehr/ und alles/ und oft/ ohne Hoffnung einer neuen Gesund-
 heit/ beschädiget und tödtet. Lingua eorum, gladius acutus, spricht
 David, ihr Zung ist ein scharpffschneidendes Schwert; und sein Ende

Prov. 12. Salomon nach Auflegung der sibentzig Solmetscher spricht: Sicut
 18. qui loquentes vulnerant, ut enses. Es gibt ihrer vil/ deren Wort
 nichts als Schwert-Straiche seynd.

Auß dieser Ursach ist die Zung unser grosser Feind / vor welchen wir uns mit besondern Fleiß müssen in acht nehmen. Der Abbt Sixtois, in denen Leben der Altväter / ergesse dreyßig Jahr lang dieses Gebett zu Gott: Domine IESU Christe, protege me à lingua mea, & utiq; nunc per singulos dies corruo per ipsam, & delinquo. Mein Heil. 4. n. *Apud Rosv. lib. 1. Libell. 4. n.*

HEIL IESU Christe / schütze mich vor meiner Zung als vor meinem Feind / welche mich alle Tag stolpern / und fallen macht.

Wir wollen auch sagen / daß unser Zung ein grausames Thier / 1. Part. und ein Teuffel sey: Dife war die Meinung des P. Avila, welcher an einem Priester schreibt / ihm diese Ermahnung gibt. Wache auß das fleißigste an die Verleutung deiner Zungen / vor welcher du dich / gleich als vor den Teuffel / in acht nehmen mußt / und dieselbe als ein wildes gefährliches Thier an der Ketten halten / und niemals / als mit grosser Bedachtsamkeit im Reden loß lassen; gleich wie / wann man ein unhandiges Pferd loß laßt / und widerumb in den Stall führt / man daselbe ganz kurz anbindet. Die Löwen / und Tiger Thier seynd in ihren festen Gefängnissen verschlossen / und wann man dieselbe außläßt / so geschieht's allezeit mit ihren Ketten und Bänden / welche sie verhindern dasjenige zu vollbringen / zu was sie ihr Grausamkeit veranlaßt. *Epist. 63.*

Derentwegen die Natur die Zung in den Mund eingeschlossen hat / gleich als in einer Gefängnuß / und hat der selben die Leßgen und die Zähne vorgefetzt / dieselbe dardurch gleichsam einzuschranken / und in die Bottmässigkeit zu bringen. Auch meldet Varro, bey Lactantio, daß dieselbe genennet wird Lingua, als sagte man / Ligula, von Ligare welches haist binden / weilen sie allezeit muß gebunden seyn / damit sie nicht aufbreche. *Lact. de opific. Dei c. 10.*

Hier sthest du / von was vor einer Einträglichkeit und Nutzen / die gute Verleutung der Zungen sey / welche man derowegen woll in acht nehmen muß / und zwar besser / als wann du mit deinem Feind zu leben / zu reden / umzugohn / zu trincken / oder zu essen hättest / oder einem Löwen zu führen / der H. Jacobus sagt uns: Omnis natura bestiarum & volucrum, & serpentium, & ceterorum domantur, & domitantur à natura humana; linguam autem nullus hominum domare potest. Der Mensch hat woll gewußt das Mittel zu finden die Bögl / die Schlangen / und die allergrausamste Thier zähm zu machen / aber es ist annoch keiner erfunden worden / welcher mit allen menschlichen Verstand und Kräften / die Zung recht hätte können zähm machen / *Epist. c. 3. v. 7.*

356 Von denen notwendigen Eigenschaften

und dieses vollkommenlich wercklielig machen; derowegen er-
bert dieselbe ein stärkeres Mittel / und das GOTT dazu be-
helffe.

Diser Ursach halben/ Non scandalizeris in labijs tuis: Acci-
de in illis, ne forte cadas, & adducas animæ tuæ in honorem
Ecol. 1. 37. Sagt uns der H. Geist durch den Weisen/nemme woll in acht / daß in
dein Zung nit zu einen Stain der Aergernuß diene/ dich sollen zu-
chen: hüte dich woll / daß dich dieselbe nit zu einen Wort verurtheile
welches dein Seel beslecke / welches dich entehre / und verurtheile / daß
man dich für unbescheiden/ für einen Schwäger / und für einen un-
schamten/ leichtfertigen Menschen halte.

Ein jedwederer / der da verlangt sein Heyl zu finden / die Sün-
den zu fliehen / die Tugenden zu überkommen / sich von tausend Witten
beschützen / und weiß zu werden / wünschet ihm epfrigist diese Gnad
Ecol. 22. und sagt mit dem weisen Sohn Sirach: Quis dabit ori meo casti-
23. lib. de am, & super labia mea signaculum certum: Und nach dem H. Jago-
grat. & skino, auß dem Griechischen Text; Signaculum astutum: und mit
Liber. ar- den Vatablo, Sigillum sapientiæ, ut non cadam ab ipsiis, & lingua me
bitr. c. 10. perdat me? Wer wird meinen Mund verwachten / und an manich
gen ein kunstreichen Sigill / ein Pettschafte der Weißheit druckn / daß
mit ich mit meinen Worten nit stolpere / und mich mein Zung nit zu
verderben bringe.

A Lapid. Man macht gewisse Kupferne Ring / welche sich auffeinander
ib. aber durch Kunst / zum Exempel / durch gewisse Buchstaben / welche ein
Wort machen / und an statt der Schlüssel dienen solche auffzumachen.
Es schreinet / als hätte der Weise durch das kunstreiche Pettschafte
wollen zu verstehen geben / daß unser Mund ein Sigill mit verborren
Schloß-Federn haben soll / welcher sich nit öffnen soll lassen / als durch
das Wort der Tugend / und der Klugheit / und bey Begebenheit der
Dienst GOTTes / und der Ehr unsers H. Ern / nach disem Wort des
H. Ambrosij: Signaculum oris nostri Christus sit, verbum Dei, Ie-
sus Christus / das Wort GOTTes / muß das Pettschafte unser
Munds seyn / und das Göttliche Vorlegeschloß / welches dasselbe schloß
und auch auffsperrt.

Zur Überkommung diser Gnad / muß man zwey Sachen thun
Psal. 14. 3. die Erste / ist / umb solche GOTT zu bitten / und zu ihm mit David sprich-
chen! Pone Domine custodiam ori meo, & ostium circumstantie meæ.
H. Augustinus liestet / continentie labijs meis, Mein H. Ern seget /

die gefällig ist / zur Verwahrung der Porten meines Munds / und zur
 Obhut meiner Zeffen / ein fleißige gute Schildwacht / welche dieselbe
 mit auffperrt / als mit großer Bedachtsamkeit / und in nothwendigen
 Begebenheiten : Und mit dem Weisen / welcher von denen unbeschnitt-
 nen Zeffen / und Gefahren einer Geseßlosen Zung redend / zu Gott die-
 ses Gebett thut : Domine Pater & Dominator vitæ meæ , ne derelin- *Eccl. 23. 2.*
 quas me in consilio eorum , nec linas me cadere in illis. *O. H. Erz/*
 der du mein Vatter / und Regierer meines Lebens bist / gebe mich nit in
 den Gewalt meiner Zung / und gestatte nit / daß mich dieselbe schlen ma-
 che. Und mit der Esther / welche als sie mit dem König Ahasuerus zu reden *Esth. c. 14.*
 hätte / dessen zum ersten die Gnad von Gott bittet / und zu ihm sagt : 13.
 Tribue Domine , Sermonem compositum in ore meo. Und es schei-
 net / daß die Kirchen darauff deuten wolle / als sie spricht : Da Sermo *Domin. 4.*
 nem rectum & bene sonantem in os meum. *H. Erz/* mache mich reden / *Sept. in*
 wie ich reden soll / gebe mir Gnad / daß ich zu einen jeglichen dasjenige *offic. Resp.*
 sage / was ich ihme schuldig bin nach Würdigkeit seines Stands / und
 nach der Nothdurfft der Sachen / von welchen ich rede ; lege in mein
 Mund / nach der Vernunfft geordnete Worte / welche mit deinen Wil-
 len und Gebott gleichförmig seynd / und auß Antrib deines Geists vor-
 gebracht / und nit durch jenen der Natur / der unordentlichen Begird
 und der Sünd : wir haben auch hieoben das Gebett gesehen / welches
 der Abbt Sisois in diser Matern vollbracht.

In der Sach selbst stehts allein Gott zu unser Zung zu regiern / *Prov. 16.*
 Hominis est , spricht Salomon ; animam preparare , & Domini guber-
 nare linguam , ein weiser Mensch kan woll an dasjenige gedencen / was
 er sagt / und sich dargu mit Fleiß und Sorafältigkeit beraiten / aber *Laufen.*
 wann es hernach zur Verkaufung desselben kommen wird / und daß sich *Solax. ibi.*
 die Zung in die Schuldigkeit stellen wird / die Gedancken des Geists
 außzusprechen / ist nothwendig ; das Gott dem Menschen außs neue *Instit. ad*
 besuche / und die Zung regiere ; sonstn wirds gar leichtlich geschehen / *Imp. Ja-*
 daß dieselbe stolpere / daß sie ein Wort für das andere außspreche / und *stru.*
 nit dasjenige könne andeuten / was der Geist ihme hatte vorgenom-
 men / und an Tag geben wollen : Und man hat solches auß der tägli-
 chen Erfahrung / dann die Zung ist / wie Agaperus Diaconus zu dem
 Kayser Justiniano sagte / ein Werkzeug / welcher leichtlich straucht / und
 das schlipffrigist / und der *H. Gregorius Nyssenus :* daß gleich wie die *Homs. 1. in*
 selbe feucht ist / sie sich auch hin und wider kehre / und bewege / und durch *Ecclesiast.*
 diese Bewegung leichtlich verkehre. Und David vergleicht sie gar zier-
 lich

358 Von denen nothwendigen Eigenschaften

lich dem Ehermesser / oder Psiedl eines Wund-Ärhts / welches
statt daß es grad schneiden soll / überzwerchs geht / und schneidet
nie schneiden soll / Si ut novacula acuta fecisti dolum. Demnach
es nothwendig ist bey so grosser Gefahr / die die Zung zuschlecken hat / daß
sie Ort regiere / obvolken man alle mögliche Vorberaitung zu dem
nigen habe beygetragen / was man reden soll.

Die andere Sach / ist / daß sich der Mensch seiner Zunge
schliesse ein sonderbare Sorgfältigkeit der Regierung seiner Zunge
gen / und mit David zu sprechen : Dixi : Custodiam vias meas, ne
delinquam in lingua mea. Ich hab mich entschlossen auff mein
fleissige Obacht zu haben / damit ich kein Fehler / wann es möglich ist /
reden begehe. Zu diesem Ende muß er auff dasjenige gedencken / was
von den Guten und Ublen / welches die Zung verurthet / gefahrt

Prov. 13. 3. den ist. Er soll auch diese Lehren des H. Geists woll erwegen : Qui
stodit os suum, custodit animam suam, qui autem inconsideratus
ad loquendum, sentiet mala. Der sein Zung hütet / der hütet

Prov. 18. 7. Seel / und wirds von denen Ublen befreien : wo hingegen der
fallen wird / welcher im reden unbedachtsam ist. Os multi corrumpit
ejus, & labia ipsius ruina animae ejus. Der Ungescheide und der
muß sein Verderben der Zung zuschreiben / und seine Wort

Eccl. 5. 15. Ursach seines Untergangs. Honor & gloria in Sermone sentiant. Lin
gua vero imprudentis subversio est illius. Die Ehr / und Hoch
zung gesellet allezeit die Gespräche eines vernünftigen Menschen
welcher gut weiß / was er sagt ; wohingegen die Reden eines leicht
nigen leichtfertigen Menschens / sein Dohheit an Tag geben / und
bey denen Menschen verächtlich machen.

Eccl. 28. 29. Dieser Ursach halben eben der H. Geist zu uns sagt : Anna
tuum & argentum tuum confusa, & verbis tuis factio stateram lingua
ori tuo rectoris ; Et attende, ne forte labaris in lingua, & cadas in
spectu inimicorum insidiantium tibi, & sit casus tuus infamia
mortem. Zerschmelze dein Gold und Silber / und lasse die
ein Waag der Gerechtigkeit / ein Zaum der Enjog rheit / der Zucht
und des Verstands machen / damit du dein Zung woll verlästem
und in Gegenwart deiner Feinde / welche dir nachstellen / im reden
stolpreß / und welche nichts mehr wünschen / als daß sie dich
schwer fallen / und du dich nit mehr kuntest erholen.

Befleisse dich derowegen der Mensch / der des Guten begehrt
diesen heilsamen Ermahnungen zu folgen / und dasjenige zu ver

was er hieoben mit dem David gesagt / und sich entschlossen hat / und
 komme in disen dem H. Abbtin Pambo nach / welcher als er nach Er-
 zehlung Historiae Tripartita, einen Alt-Vatter besuchte / welcher vil *Lib. 8. c.*
 weiser und vollkommener war / als er / damit er von ihm ein gewissen *18.*
 Psalm lehrte / und zu seinem Heyl einigen guten Rath überkame ; und
 ihm derselbe den acht und dreyßigsten Psalm vorlese / dessen erster
 Vers diese Entschliessung zur Bewahrung der Zung mit sich führt ;
 Dixi : Custodiam vias meas, ut non delinquam in via mea. Ich hab
 ein festen Vorsatz gemacht / mich woll in acht zu nehmen / damit ich im
 reden nit falle : Hat Pambo nichts mehrers anhören wollen / und ge-
 sagt / daß er schon an disem genug hätte. Und es sezt Socrates, der *Lib. 4. c.*
 Geschicht-Schreiber / hinzu / daß er an disem kleinen Vers neun *12.*
 Jahr gestudiert / und demselben nach gesinnt habe / und dannoch über
 ein lange Zeit darnach sagte er / daß er ihn noch nit genugsam gefasst /
 noch geübt hätte.

Anderter Absatz.

Von dem Stillschweigen.

S Ehen die gute Verlaitung der Zung zwey Theil in sich
 hält / nemlich das Stillschweigen / und das Reden ;
 wollen wirs durch das Stillschweigen anfangen / gleich
 wie es die Natur selbstin macht / reifen der Mensch in sei-
 ner Kindheit etliche Jahr ohne Red zubringt. Der H. *Homil. de*
 Chrylostomus von dem Stillschweigen redend / sagt daran mit seiner *patient.*
 gewöhnlichen Vollerheit Wunderding / und unter andern / dises : *com. 7.*
 Mein Bruder / auff daß ich dich zur Haltung des Stillschweigens *Grac. An-*
 auffmuntern möge / hab ich dir zusagen / daß dir dasselbe für ein Vor *glic. 7.*
 maur dient / dich von vilen Gefahren / und Ubeln zuschützen / daß dich *438.*
 dasselbe über alle deine Gemüths Naigungen erheben / und dich wider
 alle feindliche Strach unvertundlich machen wird. Das Stillschwei-
 gen mit der Forcht Gottes verainigt / und gebühlich gebraucht / ist
 ein feuriger Wagen / welcher die Seel als wie den Eliam, in den Him-
 mel einführt. O Stillschweigen / du Nutzen der Religiosen ! Du
 Vatter des Himmels ! du Strassen des Reichs Gottes ! O Stills-
 chweigen / du Ursprung der Zerknirschung des Gewissens / ein Spie-
 gel des Sünders / seine Sünd zu erkennen / ein Fundament der Sanfte-
 muth/